



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Die Mutter Gottes ist vnder den Gerechten vnd Freunden Gottes  
sonderlich gebenedeyt gewesen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Königin angewandt haben! O wie glücklich sie seyt ihr H. Väter! vnd wann etwas glückseliges auff diser Welt zuwünschen; so ist das einig / daß wir ewer Glückseligkeit köndten theilhaftig werden! Sey hiemit dßmal gnug; dann / es wird mit besserer Gelegenheit noch schon erwisen (a) werden / wie daß die ganze Welt sich befeisset / die Himmels-Königin zuehren / vnd ihr Lob aufzubreiten.

S. 3.

### Die Mutter Gottes ist vnder den Gerechten vnd Freunden Gottes sonderlich gebenedeyt gewesen.

I.

**E**s wurde ein schlechtes bringen; wann die Königin der Engeln / allein vnder den Weibern / vnd nit auch vnder den Gerechten vnd Auserwölhten Gottes sonderlich gesegnet vnd gebenedeyt wäre; daß sie aber vnder denselbigen auch sonderbar gebenedeyt sene; geben Zeugniß der andächtige Idiora / Sophronius von Hierusalem / der H. Joannes Damascenus / vnd vil andere mehr. Idiora (b) redt sie also an (in dir / O H. Jungfraw / seynd alle die Gnaden vnd Segen / die sonsten allen Auserwölhten Gottes ertheilt worden / besamen versamblet; kein einiger vnder allen Auserwölhten / kan dir verglichen werden / vnd vber dich ist niemand / als allein Gott) Sophronius von Hierusalem (c) sagt noch mehrers (daß / gleich wie man den allmächtigen Gott / ein güetigen Gott nennet / vnd in der Güete ihme niemand könne vergleichen

werden; auch in der Tugend vnd Heiligkeit niemand der H. Jungfrawen könne verglichen werden / wie tugendsam vnd heilig einer immer seye) der H. Joannes Damascenus (d) fahret vber diß noch so hoch / daß mehrers darzu zuehun / vnmöglich ist; dann er sagt (daß zwischen den Auserwölhten Gottes vnd Mariae Benedeyung / Segen vnd Gnaden / ein vnendliche Weite vnd Unterschied sene) vber diß können wir nicht weiters / sonder müssen mit großem Wundt innhalten. Vnd wäre villicheit das bester davon stillschweigen / insonderheit / wie schon vor diesem außgelegt worden / wie die H. Jungfraw alle Auserwölhten vnd Heiligen in Gnaden vbertrouffen habe / welche die Benedeyung oder Segen Gottes selbst seynd / oder sich ohne einander nit befeiden; nichts desto weniger / damit nichts in diesem vnderlassen oder vergessen werde; bin ich gesinnet / die Benedeyung / welche die H. Jungfraw dißfalls gehabt / durch zwei Figuren des alten Testaments außzulegen.

### Erste Figur der Benedeyung der Mutter Gottes / vber allen Heiligen / ist / das versprochene gelobte Land.

I.

**I**n gelehrter Mann / der die Hohen Lieder Salomonis außlegt / vnd vor 400. Jahren gelebt auch wegen seiner grossen Demut Wisheit der Kleine genennet wird; im Eingang seines Buechs (da er sich erinnert / daß der Prophet David vnder dem Namen der Engeln jederman ermahnt / daß man Gott lobbe / ehre vnd preyse) theilt solche Erden in

(a) Cap. 12. (b) Contempl. de B. Virg. c. 2. Sanctorum omnium privilegia. (c) Serm. de Assumpt. Sicut in Comparatione Dei nemo bonus. (d) Serm. 1. de Nat. & Virg.

Drey vnderſchiedliche Stück/ oder Länder ab: das erſte/ ſagt er/ können wir nennen das alte Lobgeſang; das ander ſoll genenne werden/ das neue Lobgeſang; vnd das dritte/ das ſonderbare Lobgeſang. Das erſte/ alte Lobgeſang/ iſt wegen der Erſchaffung; zu welchem der H. Prophet David das ganze Erdreich/ das iſt/ alle Menſchen vnd Engel/ weil ſie die Gnad von Gott gehabt/ daß ſie von ihme erſchaffen worden/ laden thut: zum andern vnd neuen Lobgeſang/ welches wegen der Erlöſung iſt/ ſehnd alle Menſchen/ weil dieſelbe vnder allen Creaturen allein ſie antriſſt/ geladen: Das dritte/ vnd ſonderbare Lobgeſang geht die Empfangniß deß Sohn Gottes an; welches allein von dieſem allerſüchbarſten/ vnd glücklichſten Erdreich/ das den Heyland auff die Welt gebracht/ das iſt/ von der glorwürdigſten Jungſrauen/ vnd Mutter Gottes/ tanzen ſingen werden: ich ſag von der H. Jungſrauen: die diß ihr Geſang ſonderbar/ in Erkandniß der groſſen Gnaden/ die ſie von Gott empfangen/ in Iudra auff den Bergen hat erſchallen laſſen: von der H. Jungſrauen ſag ich; die vns durch die Figur deß verſprochenen vnd gelobten Lands iſt ſürgeſtellt worden: wie die H. Auguſtinus (a) Bernardus (b) Gregorius von Nicomedia (c) vnd andere lehren. Daß die Gerechten vnd Außerwählten Gottes/ durch das gute Erdreich bedeu vnd verſtanden werden; finden wir ſolches gar oft vnd gemeinlich in H. Schrift. Dahero dann der allmächtige Gott ſo oft im alten; vnd vnſer Heyland im neuen Geſaß ſich einem Ackermann; ſeine Gnaden/ vnd heylſame Lehr dem guten Samen; die groſſe Lieb aber/ vnd Wohlmeynung/ die er zu deß Menſchen Heyl

trägt; der Sorgfältigkeit vnd Arbeit deſſen/ der das Erdreich arbeitet vnd anſäet/ ver gleichen thut. Nun aber in diſer groſſen vnd vnderſchiedlicher Anzahl der Erdreichen/ das iſt/ der Außerwählten/ iſt eines/ das einzig von Gott rechtſchaffen geliebt/ vnd ſonderbar geſegnet iſt; vnd iſt die allerheiligſte vnd unbefleckte Jungſraue Maria; wie ſolches durch die Gleichniß deß verſprochenen gelobten Lands/ daß ſonderbar ein Gott gebenedeytes Erdreich war/ wird mögen verſtanden werden.

2. Das gelobte verſprochne/ vnd gebenedeyte Erdreich vnd Land ware ſchön vnd gar wol gelegen: Moſes in ſeinen Lobgeſängen (d) wie auch der Prophet Iſaias (e) nennen es ein erhöhtes Land: vnd ſolches auß der Verſach ſagt der hochgelehrte Biſchoff von Aſila (f) weil diſes Land/ nit allein in der Höhe die nächſtgelegne Länder/ ſonder alle andere/ auch die wir in vnſerm Bezirk ſehen können/ vbertreffen thut: daß alſo auß dieſem erſcheine weil diſes Land in mitten deß bewohnten Erdreichs gelegen ſeye; wann man von dannen ein Schmeer ſolte gegen den andern Ländern ziehen; man finden würde/ daß diſes verſprochne Land vnd Erdreich/ alle andere Länder/ die ſich gegen Aufgang/ oder Niedergang/ gegen Mittag vnd Mitnacht erſtrecken/ gar weite in der Höhe vbertreffen würde. Auß dieſem Glende diſes Lands nimme ich ab/ die erſte Benedeyung vnd Segen vnſers Geiſtlichen Erdreichs/ der H. Jungſrauen: dann ſo bald ſie von Gott erſchaffen worden/ hat ſie ſich auß die höchſte Berg/ wie ſolches der H. David bezeugt/ begeben/ vnd iſt zum höchſten Gipffel der groſſen Heiligkeit kommen: alldort vnd auß dieſem hohen Berg

ff der

(a) Serm. 100. de tempore. (b) Serm. 3. in Salve. (c) Orat. de Präſent. B. Virg. (d) Exod. 1. Constituit eum super excelſam terram. (e) Cap. 4. Fructus terra ſublimis. (f) In locum citatum Exod.

der Heiligkeit / hat sie sich also zu Gott gena-  
heit als einer frommen vnd Gottseeligen  
Creatur immer möglich gewesen? sie hat  
auch vnder ihr so vil fürtreffliche vnd heilige  
Leuth gesehen; die gleichsam / als kleine  
Mügglein gegen ihr erschienen / wegen der  
grossen / vnd fast vnendlichen Weite / vnd  
Vnderschieds / der zwischen ihr / vnd andern  
Auserwöhlten Heiligkeit ware: wie solches  
nit vor längst der H. Joannes Damascenus  
bezeugt hat.

3. Zum andern wurde dises versprochne  
Land vnd Erdreich nit allein von oben herab /  
vom Einfluß des Gestirns / vnd lieblichem  
Anblick der Sonnen; sonder auch von der  
beständigen Sorg vnd Aufsehen des Er-  
schaffers des Gestirns / der dasselbige  
nach seinem Willen beherscht / in aller  
Frucht vnd Lustbarkeit erhalten. Der grosse  
Gesaggeber Moyses / hat dem Volck Israel  
die Fürtrefflichkeit dises / ihnen versprochen /  
vnd zubereiten Lands / auff dise Weis zu  
verstehn (a) geben (das Land / da du hin-  
kombst einzunehmen / ist nit wie Egyptens  
Land / darvon du außgezogen bist; da du dei-  
nen Samen säest / vnd wässerest es / wie ein  
Krautzgarten; sonder es hat schöne Berg  
vnd Thäler / die den Regen vom Himmel  
erwarten; welches Land der Herr dein Gott  
allzeit ansieht / vnd die Augen des Herrn  
deines Gottes seynd immerdar darinnen /  
von Anfang des Jahres / bis an das End) /  
kündte man ansehlicher fürstellen vnd er-  
klären? wie Gott so oberflüssig vnd bes-  
ständig sein Segen vber die H. Jungfraw  
gegossen? mit was lieblicher Sorg er durch  
sein Väterliche / ja gans Göttliche Fürsich-  
tigkeit alle ihre Werck / Thun vnd lassen ge-  
leitet vnd angeführt habe? dann kein Zweif-  
fel Gott der Allmächtige habe in seiner  
Fürsichtigkeit vil ein grösseren Lust vnd

Wolgefallen gehabt / dise Gottseelige vnd  
fromme Seel der H. Jungfrawen angu-  
föhren; als sonst kein einige Crea-  
tur: gleich wie aber der Allmächtige Gott  
sie ohn Vnderlaß angeschawet; also hat sie  
von ihme ihre Augen auch niemal entzogen;  
darumb recht vnd wol sagen können / was in  
Hohen Liedern gelesen wird; nemlich (mein  
Herz ist gans vnd gar meines allerliebsten  
vnd hingegen hat mein Allerliebster alle sei-  
ne Gedancken gegen mir) solches beschreib-  
gans rühmlich der H. Bernardinus von  
Siena (b) vnd erzehlt; daß die H. Jung-  
fraw alle ihre Sinn vnd Gedancken gegen  
Gott erhebt / vnd ihr Leben in der Lieb Got-  
tes / vnd Verachtung des höchsten Guts  
verzehret habe: ihre Augen / sagt er / sahen an-  
ders nichts / als die Schöne / vnd Vollkom-  
menheit ihres Bräutigams des Königs  
der Glory: ihre Ohren / die sonst allem an-  
dern verschlossen / waren allein offen / wann  
sie von ihme hören reden: vnd gleicher Ge-  
stalt hielt sie sich mit ihren vbrigen fünf  
Sinnen: Ihr grösser vnd einziger Lust war-  
re / ihr Zeit mit Gott zu verzehren / vnd ih-  
me ihr innigliche inbrünstige Lieb zu erzei-  
gen. Kein so starcke Verständnuß / noch  
Freundschaft kan vnder niemand auff der  
Welt gefunden werden / als zwischen Gott  
vnd dem allerreinisten Herzen der H. Jung-  
fraw Maria gewesen ist: auß diser dann so  
grossen Verständnuß vnd Lieb / die sie zu  
Gott getragen / ist vom Himmel herab / die  
Völle des Segens / vnd der Benedeyung  
vber sie so reichlich außgossen worden.

4. Von der Fruchtbarkeit dises gelobten  
vnd versprochenen Lands werden wunder-  
seltsame Sachen geschriben; hat auch nit  
ohne grosse Vrsach / Moyses seinem vnd  
danckbarem Volck verwissen die grosse Gnad  
die Gott ihnen gethon / in deme er sie gleich  
sam

(a) Deut. 11. (b) Tom, 2, Sermon. 32. art. 2, c. 3.

am auff Pferdten (a) oder auff seinen Armen / in ein fröliches vnd lustiges Orth / in das beste Land der Welt / getragen hat. Dises fruchtbare Land / wird vom Propheten Isaia (b) einem Geschirz voller Del verglichen: Dises Land nennet Josephus (c) der Geschicht=Schreiber / ein Götliche Landschaft / welche von allen den jenigen / so sie gesehen / bis in Himmel erhebt vnd geprysen werde. Ein Land (sagt Aristeeas in seinem Geschicht=Buch von Beroollmet=schung der sibenzigen) welches (ohne Meldung der vnzahlbaren Komtscheyten / die ihme von allen Orthten her / vber Meer zu kommen) kein Mangel an gar nichts hat / das zu einem fruchtbaren / vnd guten Land vonnöthen seyn kan. Ein Land / in welchem alle Völle / vnd aller Segen der andern Landden allen / versamblet ist: man findet alldort / die Palmen=Bäum auß Idumæa; die Seyden auß Seres; Citronen / Melonen / vnd Doimerangen auß Babylonien; die schöne Lust=Gärten auß den Inseln Hesperides; die Zuckerröhr auß Brasilia; die wolriechende vnd schöne Blumen auß Enna; die Manna auß Calabria; die Käben auß Eypren vnd Corincho; die Erndt auß Sicilia; den Nagstein auß dem hohen Meer; den Zimmet vund andere Specereyen von Saba; Safft vund Gummi auß Arabia; das Gwid auß Candia; die Löwen auß Eubia; die Camel auß Persia; das Helffenbein auß India; die ErzkvndGoldgruben / von mitchächtschen vnd mittägtschen Landden; den Luftt von der Begne des Atlas; die Bäch / vund die Flüss auß Thessalia. Mit einem Wort / alles was sonst in allen Landden vnder schidlich außgetheilt; hat der gütige GtE durch sein freygebige Hand

auch dahin gesandt. Ein Land / wie Brocardus (d) der dasselbige sonderbar durchreyser vund besichtiget / sagt / da alle Frücht des Erdreichs / ohne grosse Mühe vnd Arbeit mit mächtigem Obersinß auffwachsen vnd fürkommen; da die Käben vnd Bäum / mehrtheils zweymal im Jahr Frucht tragen vnd fürschiesßen; da die gemeine Felder gemeiniglich außsehen wie die schönste Lust Gärten in anderen Landschaftten. Ein Land / dessen / damit ichs abkirke / Güte vnd Fruchtbarkeit auß der Bile vnd große Anzahl der Völckern / die dorten wohnen vund erhalten wurden / abzunehmen ist: dann auß der H. Schrifft bekandt ist / das dises Land vor / vnd che das Volck Israel darein kommen / von sibenz vnder schidlichen Völckern vund Geschlechtern seye bewohne worden; vber welche vil vnder schidliche König vund Fürsten herscheren. Als König David allein in seinem Reich / die Zahl vnd Bile seiner Vnderthonen wissen wolte / hat man ihme fünffzehnenmal hundert tausent streitbare Männer vorgeseht: wann nun / wie zuglauben / dise Zahl der streitbaren Männern nur der vierde Theil seiner Vnderthonen in seinem Reich gewesen / vnd also wir noch dreymal so vil rechnen wollen / werden wir bis auß sechs Millionen Seelen zählen können: vnd solches in einem so kleinen Ländlein / das nit grösser / als ohnqesähr das Niderland gewesen ist. Was Volck werck muß dann nit vnder sibenz Königen dises Lands gewesen seyn? Ich weiß wol / das weder meine Gedancken erklären / noch mein Feder genugsam beschreiben kan / die vnaußsprechliche Fruchtbarkeit / des / von dem Allmächtigen GtE sonderbar gesegeten Lands vnd Erdreichs / der gloriwürdigen

St ii

Junge

(a) Exod. 15. Constituit eum Hebr. Equitare fecit eum super excelsam terram ut comederet fructus agrorum &c. (b) Cap. 5. In cornu silio olei. (c) lib. 5. Antiq. (d) lib. de Terra sancta.

Jungfraw Maria: Dann wie wolte ich erzehlen können? die fürreffliche Ehr vñnd Verdienst ihrer Gedanken? ihrer Worten? vñnd ihrer Göttlichen Wercken? als die wahre Frucht eines so fruchtbaren Erdreichs? das so lieblich von oben herab erfrischet / so gnädiglich erhalten ist? wie köndte ich sehen / wie die Sorg vñnd Fürsichtigkeit des Himmlischen Ackermaans / mit der Güte dieses glückseligen Erdreichs / so freundlich gestritten? Es seye genug gesagt / das kein Erdreich sich freygebiger vñnd reichlicher gegen seinem Ackermann / als die H. Jungfraw sich in Fruchtbareit vñnd Freygebigkeit gegen ihrem / das ist / gegen Gott / erzeigt habe: Seyemal sie ihme zu seiner Zeit fürgebracht vñnd aufgeopfert hat die Keimigkeit der Englen; den steiffen Glauben der Patriarchen; die Lanamütigkeit der Propheten; die Bülle der Apostlen; die Liebe der Martyrer; die Stärke der Beichtigern; die Fruchtbareit der Eheleuten; die Keuschheit der Witwen; die Jungfrawschafft der Jungfrawen; vñnd noch vber das alles die wunderbarliche / allerheiligste Frucht / die solana von dem Himmel erwünscht / von allen Vöckern der Welt erwart gewesen; Ein Frucht / desaleichens / in der ganzen weite Welt / so weit die Sonn ihre Straalen schiessen laßt / nit kan gefunden werden.

5. Siehest du nit allbereite schon den auß erwöhlten Trauben? den die zween Aufspäher an einer Stangen auß diesem H. Erdreich vñnd gelobten Land daher tragen? (die vermülich Josue vñnd Caleb waren / die das Land zu erkündigen abgesandt seynd worden) die H. Ambrosius (a) Augustinus (b) Hieronymus (c) Prosper (d) der Ehrwürdig Abbt Rupertus (e) vñnd H. Bern-

ardus (f) nemmen dieses wol in Obacht; vñnd erkennen in diesem Trauben vnsern Heyland vñnd dem Trostbaum des glorwürdigen Stammes des H. Creuzes außgedruckt; vñnd darnach den Christalambigen / wie der H. Gaudentius (g) Bischoff in Dregen sagt / für ein liebliche Frucht ist gehalten worden / dardurch ihre Seelen vñnd Herzen so wol im gegenwärtigen / als zukünftigen Leben gespeist vñnd erhalten wurden. Diser Weintraub hängt in mitten des Alten vñnd Neuen Gesazes; bey welchem wir abnemmen können / wie lieblich / fruchtbar vñnd angenemb das Land der Lebendigen / auß deme diser Trauben kombt / vñnd das vns für alle Ewigkeit zubereit ist / seyn werde.

6. Ich thäte groß vnrecht / wann ich diesem gebenedeyten vñnd gelobten Land nit auch seine Namen geben wolte / die ihme gemeinlich die H. Schrift gibt (h) Es wird genennet ein hönig vñnd milchfließendes Land / nit allein darumb; weil es wegen der seitzten Weiden / schönen vñnd vnderchiedlichen Blumen / Bile der Früchten / die es eraw vñnd fürbringt / ein solche Anzahl der Imbelen an sich zieht / das alle hohle Bäume / alle Löcher der Felsen mit Hönigladen der Imbelen / gefüllt seynd; sonder auch wegen der lieblichen vñnd süßen Früchten der Bäume. Das aber dem also / bezugen obangezogenen Geschichte-Schreiber / Josephus vñnd Diodorus; deren der erste fürzigt / das allort Palmen-Bäume gefunden werden / die so voll Hönig seyn / das man dasselbig mit dem Fuß außdrucken könne: der ander schreibt von einer sonderbaren Gattung der Früchten / die allort wachsen sollen / welche er Paradenhöpffel nennt: dise Depffel / seynd

(a) Serm. 72. de sancto Cypriano. (b) Serm. 200. de tempore. (c) Ad Fabiolam in mansione 15. (d) part. 2. de pred. C. 9 (e) in cap. 13. Numeri. (f) Serm. 44. in Cant. (g) Tract. 16. Cuius Calesium Christum suavitatem reficimur. (h) Exod. 3. & 15. Deut. 8. & 30.

in der Form eines Eys / ohne Kern ; hange vil an einander / gleich wie die Bór an einem Trauben ; vnd machen gleichsam ein Trauben in der Größe eines Korbs : im vbrigen seyen sie so süß / vnd lieblich / daß man ver meynt / sie seyen der jenigen Depffen / so im Paradyß gewachsen seynd. Was ist dann weiters suchens vonnöthen ? weil wir von der Süßigkeit diser Depffen schon genugsam vnser Gedanchen zu der jenigen rich ten können / welche bey dem Ecclesiastico (a) sagt (D ihr alle / die ein Begierd zu mir habe / kommet her zu mir / vnd sättiget euch mit meinen Früchten ; dann mein Geist ist süßer / dann Hönig ; vnd mein Erb vber Hönig vnd Hönigladen ) der Himmlisch Bräutigamb (b) gibt ihr diß lob : daß von ihren Leßzen Milch vnd Hönig fließe : Cardinal Perrus Damianus (c) sagt : sie seye die Süßigkeit selbstens / deren keiner theilhaftig könne werden / oder sie empfin den ; der sie nit von Herken liebe : es habe der Himmlische Bräutigamb alle Süßig keit mit sich gebracht / als er sein Wohnung bey ihr genommen habe / welches ein jeder leichtlich erfahren könne. Liebe sie / so wirst du solche Süßigkeit von ihr auch in dir empfin den.

7. Es ist aber noch etwas denckwürdiges fürzubringen vberig : vnd ist das jenige / welches Moyses in seinem Gesang anziehet (d) da er sagt : als GOTT die Völcker der Menschen-Kinder außtheilte vñ absönderte ; da setze er die Marcken der Völcker / nach der Zahl der Kinder Israel (dann des Her ren Theil / ist sein Völck ; Jacob ist die Schürer seines Erbs ) das ist / nemblich die vnaußsprechliche Glückseligkeit der Heil. Jungfraw ; der erste Ursprung aller ihrer

Benedeyung : das glückselige vnd vberglück selige Loos / das auff sie gefallen ; dann / als der Allmächtige Gott in der Einbildung sei ner ewigen Vorwahl / die Vertheilung seiner Außersöhlten / vnd seiner Geschöpffen vor genommen / hat er das Loos auff Mariam geworffen ; sie also ganz sonderbar außersöhlte / ein Mutter seines eingebornen Sohns ; ein vilgeliebte vom Himmel / ein Denckmal seiner Güterigkeit / ein Ursach seiner grossen Barmhertigkeit / ein Zeichen seiner sonderbaren Güte zuseyn. Kombe derohalben alle / die ihr von Herken sie lieber ; vnd thut dißes Loos vnd diß Wahl / so auff sie gefallen / tausentmal benedeyen ; tausent vnd aber tausentmal aber den jenigen / der dißes Loos / vnd diß Wahl zu größerer Ehr vnd Glory der Mutter alles Heils vnd Ses gens / also weislich außgetheilt hat / lobet vnd pressen in Ewigkeit.

**Die ander Figur / der / vor allen Außersöhlten / gebenedey ten Mutter GOTTES / ist der Tabernackel des Punds.**

8.

**S**chliß vnd lehre in Schriffen des H. Bernardi (e) daß die Zeltten / oder Tabernackel / (wie die Heil. Schrifft sie nenne) ein Figur der Gerech ten vnd Außersöhlten Gottes / die auff diser Erden noch Wohnen / seynd : welche Zeltten (wie diser H. Lehrer sagt) außgespannt wer den / für die / so arbeiten / oder kriegen. Seynd dann diße nit die Übungen der Außersöhl ten Gottes ? die da in diesem sterblichen Le ben herumb ziehen / ohn vnderlaß arbeiten vnd kriegen ? die Zeltten haben kein Fundament

(a) Cap. 24. spiritus enim meus super mel dulcis. (b) Cant. 4. sicut distillans labia mea spon sa; mel & lac sub lingua tua. (c) Serm. de Ann. Hec est qua vestris affectibus ser uare man'cessit. (d) Deut. 32. quando dividebat altissimus gentes. (e) Serm. 42. de Paruis.

TRIPLE  
KON

dament wie die Häuser; sonder werden hin und her / wo man will / getragen / sage dar auff nicht der H. Paulus? daß die Außers wöhlte Gottes kein beharliche Wohnung in diser Welt haben? sonder hin vnnnd her gehen / biß sie die ewige Wohnung des Himmels / die auff sie wahr / finden können? die Zelten seynd oben wol bedeckt / damit diejenige / so darinnen wohnen / vor allem bösen Wetter beschirmt werden; vnd seynd nit auch die Außers wöhlten Gottes / durch die Gnad / vnd Schirm des Allmächtigen / von allem demjenigen beschützt vnd beschirmt? was ihren Seelen Schaden bringen könnte? Hugo (a) von S. Victore / da er das Gebett / das Gott dem Israelitischen (b) Volck geben / auflegt; daß sie nemlich das Fest der Tabernacklen in dem sibenden Monat / sibentag lang begehren / vnd feyrtätlich halten / vnd wehrender Zeit Zelten / außspannen / vnd Lauber-Hitten bawen / Gott ihrem Herrn ihre Dpffer auffopfern / vnd sich miteinander in allerhand Freuden-Spñhl erfreuen vnd erlustigen solten / vnd alles diß zur Gedächtnuß / daß sie Gott auß Egypten geführt / vnnnd sie vierzig ganger Jahr vnder den Zelten wohnen müssen; Sagt darauff / daß Gott ein gleichförmigen Befelch seinen Außers wöhlten geben hab: nemlich / daß sie auch ihre Zelten außspannen / oder sich selbst durch ihr tugentlames Leben / Hand del vnd Wandel zu Zelten machen; vnnnd zwar solches sibentag lang / vnnnd im sibenden Jahr / das ist / so lang sie leben / vnnnd in den Gnaden Gottes seynd; darumb vnnndöthen seyn werde / daß sie auff den Berg der H. vnd Himmllischen Betrachtungen steigen; alldort ein Lauberhütten eines Gottseligen / heiligen / vnnnd außers wöhlten Lebens / von Oliven vnd Palmenästen / von Wercken der

Barmherzigkeit / der Mäßigkeit / der Stärfen / der Keuschheit / vnd allen vbrigen Tugenden zumachen: sie solten auch diese Hitten auff den höchsten Bergen / ode im Eingang der Häuser bawen / das ist / alle zeitliche vnd zergängliche Ding verachten / vnd mit Übung guter Wercken allein dem Ewigen nachjñnen / dare durch die Engel im Himmel ein groesse Freude / die Menschen auff Erden ein gute Anm nach / außfolgt von ihnen nemen können. Was nicht für ein Freude ist es! solche Freude vnd Trostung / von ihnen zu hören! was nicht für ein lieblicher Geruch! den Geruch ihres Dpffers zuriechen! was nicht für ein sonderbarer Lust! so vil Zelten der Außers wöhlten vnd Gottseligen Personen außspannen! die in der H. Statt in guter Ordnung abgetheilt / außgespannt seynd! O wie hab ich so ein grossen Lust mit demjenigen außers zuschreyen! der wider sein Willen bezwungen worden (c) das Volck Israel zu loben (wie schön seynd deine Tabernackel O Juda! vnd wie lieblich vnnnd angeneemb seynd deine Zelten O Israel!) man könnte wol sagen / diese Lauberhitten seyn schöne vnd nütliche Wälder / mit großem Fleiß vnnnd Arbeit / vnnnd an einem lieblichen Berglein neben einem lautereren rinnenden Wasserlein gepflanzt; oder außers wenigist / die Zelten weren; die der Allmächtige Gott selbst mit seiner Hand gemacht / vnnnd außers spannt hätte.

9. Paraphrastes von Hiernsalem / (d) macht mir vber dieses ein Gedanken: dann in dem er an statt diser letzten Worten (gleich wie der Tabernackel des Bundes / welchen du in meinem Namen außgericht / vnnnd neben dem du die Zelten Israel gespannt vnnnd abgetheilt hast) sagt / müssen wir öffentlich bekennen; daß die Gerechten vnnnd Außers wöhlten

(a) Serm. 31. (b) Levit. 23. (c) Num. 24 (d) Sicut tabernacula, qua fixus Dominus.



Gottes wahre Tabernackel vnd Zeltten seyen/  
die von Gott geliebt / vnd in Schutz vnd  
Schirm genommen werden. Dis seynd  
solche Zeltten; deren sich Himmel vnd Er-  
den erheben; zu deren die Himmlische  
Geister hauften weiß kommen / selbige in ih-  
ren Gottseligen Wercken vnd Vorhaben zu-  
stärcken; sie zubeschützen vnd beschirmen.  
Nun aber mitten vnder disen Zeltten wird  
ein sonderbare / sonderbar gebenedeyte Zelt  
gefunden: ein Zelt/ die ihres gleichens nicht  
hat; ein himmlische Wohnung; ein ganz  
Göttlicher Tabernackel; der allein zu diesem  
Zielt vnd End auffgericht worden / damit  
man in demselbigen den Bund zwischen  
Gott vnd den Menschen erhalten könne.  
Es ist nicht mein Gedichte / durch disen  
Göttlichen Tabernackel die allerheiligste  
Mutter Gottes verstehen zugeben; sonder  
ich hab solches auß den H. Athanasio / (a)  
Chrystomo / (b) Johanne Damasceno / (c)  
Augustino / (d) Andrea von Candia / (e)  
Gregorio / (f) von Nicomedia / vnd vilen an-  
deren genommen (g) welche einhellig den  
Tabernackel des Bundes für ein Figur der  
H. Mutter Gottes auflegen; auß deren  
Gleichheit / können wir solches nicht allein  
guteheissen; sonder auch darauß abnehmen/  
vnd wie vil mehr die H. Jungfraw vber  
andere Außersöhliche Gottes begnadet vnd  
gebenedeyt gewesen seye; welches außzuwei-  
sen / dis Orts vorgenommen worden.

vnd den morgenden Tag für nichts / als  
allein fürs Feuer dienen könnten. Ich will  
doch auch in diesem mich so weit nicht vertiefen/  
das ich mittelliche Falschgläubigen sage  
wölle; als wäre der Leib der H. Jungfrawen  
einer andern Natur gewesen / als die vnse-  
rige sey: dann ich wol weiß / das die  
Kirch solche falsche Meynung vnd Ir-  
thumb zu glauben / verbotten hat: Ich will  
aber hingegen wol bezengen / vnd darthun;  
das / ob gleichwol die H. Jungfraw auch  
ein Kind des Adams ist / vnd von ihm her-  
kombe; sie nichts desto weniger vom sün-  
denden Adam herkomme; oder von ihm  
ein sündiges Fleisch / wie wir andere arme  
Menschen / genommen habe; sonder das sie  
vom vnschuldigen vnd gerechten Adam her-  
komme / von deme sie ein ganz reines / vor  
allen Sünden gefreytes / ganz heiliges  
Fleisch / wie der H. Basiltus (h) sagt / anae-  
nommen habe: dann / weil Gott die H.  
Jungfraw in seiner Einbildung (wie ich  
anderstwo (i) zeigen wird) ersigesehen / als  
er ihm fürgenommen / den Adam / ersten Men-  
schen / widerumb zubegeben; kan man nit  
sagen / das sie mit allgemeinem Fluch / vnd  
Vermaledeyung der Erbsünd / die sonsten  
vber alle Menschen gangen / getroffen seye  
worden; sonder grad das Widerspill müssen  
wir bekennen; das sie nicht des sündigen A-  
dams Bnaden / sonder seiner Begnadung  
theilhaftig worden seye; vnd das noch mehr  
ist / sie noch vil mehr Gnaden an Seel vnd  
Leib erlanget habe / durch mittel des neuen  
Adams IESU Christi; deme sie zuegeben  
worden / das sie ihm auch zu vnserer Erlö-  
sung helffen / vnd mitwirken thäte.

11. Zum andern seynd die Zierren vnd  
Kleinodien des alten Tabernackels gar köst-  
lich

(a) Serm. de Deip. (b) orat. de Annunt. (c) orat. 1. de Nativ. (d) Serm. de Assumpt.  
(e) orat. 1. de Annunt. (f) orat. de oblatione Virg. (g) S. Ilaesonius serm. 7. de As-  
sumpt. (h) lib. de humana Christi generatione. (i) Tract. 2. cap. 2.



lich gewesen / vnd nichts daran erspart worden : dann die Tassen waren ganz verguldet / die Geschir: vom besten Silber / die vbrige zugehörige Sachen / ganz von reinem Gold. Sie ware erstlich bedeckt / mit einem gestickten vnd gewürkten Teppich / von Scharlach / Kostbarter vnd zarter Leinwand ; vber disen ware ein anderer Teppich / von Geiß-Naaren / der beyderseits bis an den Boden herab hienge ; vber beyde / war noch ein Decke / von rothlechten Widderfellen / vnd noch darüber ein Decke von Daeksfellen : die Sach hatt nicht säuberer vnd besser können gemacht seyn / sonderlich weil man gesagt / daß GDe selbst alles sonderbar / vnd von Stück zu Stück also angeben habe : wird auch genug seyn / wann man sagt / die Heil. Jungfraw seye ein Werck des Allmächtigen : welches er nach der Form seines eingebornen vnd allerliebsten Sohns gemacht habe ; damit sie ihme / so vil als einer frommen Gottseligen Person / immer möglich gleiche ; vnd sie zugleich mit ihme / ein sonderbare Ordnung ( wie dann GDe solches in seinem Vorhaben gehabt ) im Stand der Gnaden vnd der Glory machte : dann so bald Gott die H. Jungfraw einmal erkännt hat ; ist es vnergründlich vnd vnaussprechlich / mit was für trefflichen Gnaden er dise Creatur ( so ganz sonderbar in allen ihren Vollkommenheiten war ) geziert vnd begabt habe. Als klein der jenige / der sie also reichlich erfüllte / kan solches wissen.

12. Zum dritten / so wurde der Tabernackel Israhel vil statlicher gehalten vnd höher geachtet / als die andere : dann er ware die Zelt / vnd Wohnung Gottes ; das Drth / da er ruhet / da man ihme diene / ihme anbete / seinen Willen vnd Befelch auftheilte / vnd zu verstehen gabe ; daß Drth / in welchem man anderst nichts / als was zu

Gottes Lob vnd Ehr geherte / verriethen sollte : darumb alles / nach der Ordnung die Moyses geben hat / gebenedeyt / vnd mit dem H. wunderbarlichen Oel gesalbt vnd geweiht ware : Welches den Königlichem Propheten David verorsacht zusagen, ( daß Gott sein Tabernackel geheiligt habe ) was wollen wir auff dises von der H. Mutter Gottes sagen ? als was der Heil. Andreas von Candia (a) von ihr redet ? daß wir nemlich die H. Jungfraw mit größter Willigkeit gebenedeyt nennen ; weil sie warhafftig gebenedeyt worden / ein würdiger Tabernackel des Allmächtigen zu seyn : oder was der H. Johannes Damascenus (b) sagt / daß wann man von der H. Jungfraw zureden begehre ; man des alten Tabernackels vergessens solle ; weil sie ein Wohnung vnd Palaß / nicht allein des Gewalts vnd Wercken Gottes / sonder der Natur vnd Person des Sohns Gottes selbst gewesen seye. Was ist das besondere Gnadengut / welches sie vber alle Zelten der Auferwehten GDes erlangt hat : dann dise Zelten / die mit dem Tabernackel nicht zu vergleichen / dienen in gemeinen Sachen vnd Wercken eben so wol als zu guten vnd Gottseligen Übungen ; es hat sich auch erfunden ; daß man in selbigen / Sachen begangen habe / dardurch Gott zum Zorn angereizt worden : die H. Jungfraw aber ist allzeit gebenedeyt vnd Heilig verbliben ; vnd ist in ihr / als in einem göttlichen Tabernackel / der Allmächtig GDe stets ohne vnderlaß angebetet vnd bedient worden ; sie hat auch nicht gestattet / daß einiges in ihr fürginge ; daß nicht zu sonderbarer Ehr vnd Glory des Allerhöchsten wäre Gottselige Seelen ! vnd ihr insonderheit ! die ihr die Königin der Engeln mit sonderbarer Andacht verehren ! betet im Tempel Gottes sein vnendliche Hochpre-

(a) *Serm. de Annunt.* (b) *orat. 1. de Nat. B. Virg.*

an; lobet ihne frue vnd spate / vnd zu allen  
zeiten / in diesem seinem gebenedeyten Taber-  
nackel; der allein zu diesem End / wie ihr se-  
het / vnd noch weiters sehen werd / (a) damit  
Gott in ihne gelobet vnd geehrt wurde / auß-  
erkehren vnd erwöhlt worden.

13. Bezüglich / war der Tabernackel von  
Silo oder Sion die einzige Sicherheit des  
Israelitischen Volcks; Ihr Zuflucht / ihr  
Freihung / vnd Bestätigung des Bundes /  
welchen Gott mit ihnen gemacht hatte. Dis-  
se göttliche Zelt / bewahrete die ybrige all /  
wann sie in mitten vnder ihnen stunde. Dis-  
se gab dem Israelitischen Kriegs-Heer das  
Hertz / vnd ihren Feinden den Schrecken /  
schlug sie in die Flucht / vnd machte das ein-  
zinger vnder ihnen stärker / als hundert  
der andern wäre. Daheroden der H. Pros-  
pher David diesen Tabernackel / den er stehts  
im Herten gehabt / so offt ein Bestung vnd  
Schank des Volcks Israels genennet hat;  
vnd ihme dem Einhorn verglichen (b) welches  
allen Thieren / wo es durch geht / ein Schrö-  
ken einjagt. O wunderbarliche Jungfraw  
Tabernackel vnd Arch des Bundes / des  
Volcks Israels! wer kan gnugsamb auß-  
legen / was du für Schirm vnd Hilf dem  
Christlichen Volck erzeigest? was grossen  
Vertrawens sie zu dir in allen ihren Nöthen  
vnd Zufällen haben? niemalen nein / nie-  
malen wird man Ansprechen können / die  
Gnaden / die sie stündlich von deinem Schutz  
vnd Schirm erfahren! dann du bist der  
Zuflucht der Betrübten! das Hertz der  
Verzagten! die Auffenthaltung der Welt!  
die Bestätigung der Bünd-nuß! die Gott  
mit vns gemacht hat; ohne dich ist kein  
Hoffnung der Gnaden / kein beständiger Fri-

den / kein Seligkeit zu erwarten! weil  
ich aber (c) in einem andern Orth mit besserer  
Gelegenheit / Dir / O H. Jungfraw / mein  
Schuldigkeit abzulegen vorhabens bin; sey  
auff dßmal mit dem gnug gesagt; was der  
Königliche Prophet David außgeschryen:  
(das) Gott mehrers vnd höhers schäke  
vnd achte / die einzige Porren des Taberna-  
ckels von Sion / als sonst all andere Zelten  
des Jacobs) darumb weil dein einzige Güte /  
O H. Jungfraw / vil mehr der Menschen  
Herten zu seinen Diensten bewegt; als son-  
sten die ybrige Heiligen vnd Außerwöhlten  
alle in gemein bewegen können.

I. 4.

### Die Mutter Gottes ist sonderbar vnder allen Crea- turen gebenedeyt.

I. 1

Der Königliche Prophet David (d)  
sagt gar fein / das auß der Hand  
Gottes ein Brunn des Segens  
vnd Benedeyung entspringe; von welchem  
alle Gaben vnd Gnaden / die er vber seine  
Creaturen außgieszet / herfließen / solches sagen  
auch die H. Hilarius (e) Bischoff zu Poi-  
tiers / Cardinal Paquier / Gregorius der  
Grosse / Theophilus Patriarch zu Antiochia /  
vnd vil andere alte Väter mehr. Es ist  
kein Orth / sagt der Erste / in deme Gott nit  
seye / vnd das nicht in Gott seye; er ist  
im Himmel / er ist in der Hölle / er ist jenseyts  
des Meers / er ist darinnen / er ist daraußen /  
dergestalten / das er nicht begriffen kan wer-  
den / vnd er begreiffet doch alles. Die vnauß-  
sprach

Gg

sprach

(a) Cap. 13. (b) Psalm. 77. *Aedificavit sicut unicornium sanctificium suum in terra. quam fundavit in saecula.* (c) Tract. 3. fere toto. (d) Psalm. 144. *Aperit tu manum tuam & implet omne animal benedictione.* (e) lib. de Trinit. *Nullus sine Deo, neque ullus non in Deo locus est.*